

Illustration: Jona Walczyk

DER ALPENSCHNEEHASE

Der Alpenschneehase ist in Deutschland sehr selten. Wie sein Name schon verrät, lebt er nur in den Alpen in Höhen ab 1 300 Metern. Besonders gern hält er sich an der Baumgrenze auf. Dort kann er zwischen Baumgruppen, Gebüsch und Wiesen wechseln, findet genug zu fressen und kann sich gut verstecken. Der Alpenschneehase ist eng mit dem Feldhasen verwandt, sieht aber etwas anders aus: Er ist kleiner, hat kürzere Ohren und sein Schwanz ist ganz weiß.

MAL BRAUN, MAL WEISS
Durch seinen Fellwechsel ist der Alpenschneehase perfekt an das Leben im Gebirge angepasst. Im Sommer, wenn er sich vor seinen Fressfeinden zwischen Felsen und Pflanzen verstecken muss, ist sein Fell graubraun. Im Winter ist es weiß – so ist er auch im Schnee gut getarnt. Das Winterfell schützt den Hasen auch vor eisigen Temperaturen: Die weißen Haare sind mit Luft gefüllt und halten die Kälte besser ab.

NARRHAFTER KOT
Gräser und Kräuter sind die Hauptnahrung des Alpenschneehasen. Im Winter, wenn es davon weniger gibt, futtert er auch Knospen, Rinde und junge Zweige. Bakterien in seinem Blinddarm helfen ihm dabei, diese schwer verdauliche Kost zu verwerten: Sie holen die Nährstoffe aus den zähen Pflanzenteilen heraus. Um an die wertvollen Stoffe heranzukommen, frisst der Schneehase seinen Blinddarmkot auf.

VERFOLGUNGSJAGD
In der Paarungszeit von März bis Juli ist bei den Alpenschneehasen an manchen Tagen ganz schön was los: Die Hasenmännchen verfolgen die Weibchen oft stundenlang. Häufig sind mehrere Männchen hinter ein und demselben Weibchen her. Dann kommt es vor, dass sich die Konkurrenten Boxkämpfe liefern. Auch die Häsinnen können mit den Vorderpfoten zuschlagen. Im Kampf testet sie, wie stark die Männchen sind.

JUNGE HOPPLER
Die Schneehäsin bekommt zwischen April und September zwei- bis dreimal Nachwuchs. Pro Wurf sind es zwei bis fünf Jungtiere, die bei der Geburt schon Fell haben und sehen können. Die Mutter besucht sie nur ein Mal jeden Abend, um sie zu säugen. So erregt sie nicht unnötig Aufmerksamkeit von Fressfeinden. Die Sägezeit dauert höchstens sechs Wochen, dann müssen die Junghasen allein zurechtkommen.

IM SCHNEE ZU HAUSE
Wenn es viel Schnee gibt, lässt sich der Alpenschneehase von den dicken Flocken einschneien oder gräbt sich kleine Höhlen in die weiße Decke. So bleibt er warm, denn der Schnee schützt vor Kälte. Um Luft zu bekommen, lässt er einen kleinen Schacht offen. Der Winterprofi hat auch besondere Pfoten: Sie sind breit und dicht behaart. Damit sinkt er nicht so tief ein, wenn er über den Schnee läuft.

DER HASE IM KLIMAWANDEL
Durch die Erderwärmung verändert sich der Lebensraum des Schneehasen. Im Winter fällt der Schnee an manchen Stellen später oder seltener oder bleibt nicht mehr so lange liegen. Dort wird dem Hasen sein Überlebenstrick – der Fellwechsel – zum Verhängnis. Mit seinem weißen Winterfell sitzt er auf schneefreien Flächen auf dem Präsentierteller: Fressfeinde wie Fuchs oder Steinadler können ihn leicht entdecken.



DEUTSCHE WILDTIER STIFTUNG

